

Religionsunterricht an staatlichen Schulen?

Beitrag von „s3g4“ vom 31. Mai 2023 09:05

Zitat von qchn

Man stelle sich vor, dass die Religion dabei hilft, in Grenzsituationen Halt zu finden. Wenn z.B. ein naher Angehöriger im (möglicherweise ekelhaften) Sterben liegt, dann hilft es u.U. gar nicht, zu wissen, dass dieser bald keine Gehirnaktivität mehr hat und zu Staub zerfällt. Hingegen könnte die Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod Trost spenden.

Das kannste auch mit anderem Hokuspokus erreichen. Next.

Zitat von qchn

Darüber hinaus sind naturwissenschaftliche Erläuterungen im metaphysischen Bereich imho nicht besser (oder schlechter), als religiöse. Das betrifft nicht nur sowas Abgehobenes wie das Leben nach dem Tod, sondern auch die Frage nach der Entstehung/Wahrnehmung von Gefühlen, Geschmäckern etc. Wir scheinen irgendwie schon mehr zu sein, als unser Gehirn.

Also ist eine falsche Antwort besser als ein ehrliches "wir wissen es nicht"?

Zitat von qchn

Wissenschaftsgläubigkeit ist im engen Sinne der Glaube daran, dass man mit wissenschaftlichen Methoden, der Erkenntnis näher kommt.

Daran muss man nicht glauben, das kann man nachweisen.

Zitat von qchn

Im weiten Sinne ist es auch die Ablehnung sämtlicher nicht wissenschaftlich fassbarer Phänomene und deren Abwertung zu Gunsten der Verabsolutierung der eigenen Methode, die ja eben nur systemimmanente Gültigkeit besitzt.

Weil es diese wahrscheinlich nicht gibt. Vielleicht aber doch, es wird sich aber nix ausgedacht damit man was erklärt hat was man (noch) nicht kann.